

# Sattler-Zeitung

Nr. 20.

Berlin, den 6. Oktober 1900.

14. Jahrg.

Erscheint alle 14 Tage Sonnabends.  
 Bezugspreis 60 Pfg. pro Vierteljahr durch  
 die Post (Post-Liste Nr. 6777)  
 80 Pfg. bei Rufendung unter Streifenband.

Redaktion und Verlag:  
**Joh. Sassenbach**, Berlin S.O., Engel-Ufer 15.  
 Fernsprech-Nummer: Amt VII, 783.

Inserate die 3 gespaltene Nonpareille-  
 Zeile 20 Pfg.;  
 bei Wiederholungen bedeutende  
 Ermäßigung.

**Inhalt.**

Der Streik der Berliner Militäreffekten-Sattler. — Zur Lohnbewegung der  
 Galanterie-Sattler in Offenbach. — Arbeiterversicherung und Gesundheitspflege. —  
 Die Streiks in Deutschland im Jahre 1899. I. — Betriebskette. — Eingekandt. —  
 Anzeigen.

## Der Streik der Berliner Militäreffekten-Sattler

ist beendet. Nachdem bereits zwei Mal ergebnislos vor dem Gewerbegericht verhandelt wurde, kam es am Donnerstag, den 27. September zu folgendem Vergleich:

**Vergleich:**

- Der von den Arbeitgebern mit Gültigkeit vom 9. Juli cr. ab aufgestellte Akkord-Tarif wird von den Parteien als für sie in Zukunft gültig anerkannt und zwar mit der Maßgabe, daß fortan
  - für neue Tornister 95 M. einschließlich Poststücken und exkl. Deften nicht 3 M., sondern 3,50 M.,
  - für Reparaturen von Tornistern 87 M. in 95 M. exkl. Rißer und Deften pro Stück 2 M.,
  - für neue Patronentaschen einschl. Riemen nicht 0,60 M., sondern 0,65 M.
 gezahlt werden.
- Für Ueberstunden werden 10 % Zuschlag zum Arbeitsverdienst gewährt.
- Die Arbeitszeit wird exkl. Pausen auf 9 1/2 Stunden festgesetzt.
- Die Heimarbeit wird beibehalten, doch ist das Zwischenmeister-System zu beseitigen.
- Das Ende dieser Abreden dürfen etwa vor dem 9. Juli gezahlte höhere Akkordsätze nicht erniedrigt werden.
- Die Lohnbücher sind vor der Auszahlung des Lohnes den Arbeitern vorzulegen; Reklamationen gegen die Berechnung der Löhne dürfen jedoch erst am Montag nach der Bezahlung anhängig gemacht werden.
- Die Arbeitgeber versprechen, die Errichtung einer sogen. Schlichtungs-Kommission, bestehend aus einer gleichen Anzahl von Arbeitgebern und Arbeitnehmern unter Vorbehalt eines Unparteiischen ernstlich in Erwägung zu ziehen.
- Die Arbeitgeber werden keinen Anlag nehmen, Arbeiter in Folge des Streiks zu maßregeln, ebenso verpflichten sich die Arbeitnehmer, etwa arbeitswillig gewesene Kollegen nicht zu maßregeln.
- Falls Differenzen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer entstehen, sollen die Parteien gehalten sein, bis zu dem Zeitpunkt, in welchem die Schlichtungs-Kommission eingesetzt ist, zur Vermeidung von Streiks und Aussperrungen das Eingekandt des Gewerbe-Gerichtes zur Beilegung der Differenzen anzurufen.
- Die Parteien verpflichten sich, bis zum 1. Januar 1902 an den Bestimmungen dieses Vergleichs festzuhalten.
- Die Arbeit ist seitens der Arbeitnehmer spätestens bis zum Montag künftiger Woche aufzunehmen.

v.                      b.                      u.

983.     A. Ph. Hoffmann, Wunderlich Nachf. A.-G.  
          für Franz Cohen, t. B. W. Bodhan.  
          Carl Trenner, ppa. August Vogl Söhne A.-G.,  
          Wagnemüller.

Th. Thieme, } unter Vorbehalt der 9/10 ständigen  
 de la Croix, } Arbeitszeit.  
 Franz Wiesel, }

984.     Sassenbach, } unter Vorbehalt der Genehmigung seitens  
          Wagner, } der General-Versammlung  
          Haeckelbusch, }  
          Hiedel, }

v.                      w.                      o.  
 985.     b. Schulz, als Vorsitzender.  
          J. Meyer,  
          Paul Lucht, } als Beisitzer.  
          H. Körtgen,  
          C. Koblenzer,  
          Doran, als Protokollführer.

Was hier erreicht worden ist, bleibt weit hinter dem zurück, was die Ausschändigen forderten, aber es war unmöglich, mehr durchzudrücken. Nachdem der Streik bereits 7 Wochen gedauert hatte, wäre es uns unmöglich gewesen, ihn noch länger zu halten, er mußte zu Ende gebracht werden und es ist immerhin ein anständiger Vergleich, der erzielt wurde.

Vor allem ist wertvoll, daß endlich einmal ein Minimalpreis festgesetzt ist, unter den die Berliner Fabrikanten nicht hinabgehen dürfen; es ist ein fester Boden geschaffen worden, auf dem man weiter arbeiten kann; ein erster bedeutsamer Schritt zur Verbesserung der elenden Lage der Militäradarbeiter ist gethan.

Die nächsten 1/2 Jahre müssen nun dazu dienen, die Organisation unter den Militäradarbeitern so auszubauen, daß beim Ablauf der Vertragsfrist eine weitere Verbesserung ohne Schwierigkeit durchgeführt werden kann. Wenn die Kollegen der Militärbranche auch in Zukunft so gut zusammenhalten, wie sie es während des Streiks gethan haben, dann können sie davon überzeugt sein, daß sie weiter kommen, daß sie in abschbarer Zeit ihre Lage zum Guten wenden werden; wenn sie aber jetzt die Hände in den Schooß legen und sich nicht mehr um die Organisation bekümmern, dann können sie ebenso bestimmt erwarten, daß es ein weiteres Fortkommen nicht giebt, daß dieselben Zustände bleiben werden. Es liegt an der Kollegschaft selbst, ob dieser größte Kampf, den unsere Organisationsdurchführung geführt hat, Früchte bringen wird oder nicht.

## Zur Lohnbewegung der Galanterie-Sattler in Offenbach.

Die am 19. September 1900. Nachmittags 5 Uhr, abgehaltene öffentliche Sattler-Versammlung mußte wegen des Andranges nach der Turnhalle der Turngenossenschaft verlegt werden. Nach dem Bericht der Lohnkommission haben es endlich nach den bekannt gewordenen großen Bemühungen 15 Fabrikanten zu einer Vereinigung gebracht. Diese Fabrikantenvereinigung macht durch ein der Lohnkommission zugegangenes Schreiben folgende Angebote: Bei der Forderung der neunstündigen Arbeitszeit erklären sie, nur die 9/10 ständige bewilligen zu können. Mit der Festlegung des Minimallohnes auf 18 M. erklären sie sich einverstanden, auch die Regelung des Beibringenswesen wollen sie anerkennen. Ebenso versprechen sie, der Abschaffung der Außerhausarbeit Rechnung zu tragen. Mit dem aufgestellten Tarif erklären sie sich einverstanden. Betreffend Zuschlag von 25 % für Ueberstunden müssen sie es jedem einzelnen Fabrikanten überlassen, eine Regelung mit seinen Arbeitern selbst zu vereinbaren. Die Freigabe des 1. Mat und das Aushängen einer Preistabelle in den Werkstätten findet ihr Einverständnis. Das ganze Schreiben zeigt, daß die Herren bewilligen können, wenn sie nicht auf ihrem Unternehmerstandpunkt beharren wollen.

Zum Schluß wird noch bekannt gegeben, daß 13 Geschäfte mit 160 Gehilfen sämtliche Forderungen bewilligt haben und dieselben vom 1. Oktober ab einzuführen gedenken, nur mit der Klausel, wenn die Mehrzahl der Fabrikanten bewilligt.

In der hierauf folgenden Diskussion wird besonders betont, daß eine Fabrikantenvereinigung von 15 Arbeitgebern unter 87 zeigt, daß die großen Bemühungen mit nicht viel Erfolg gekrönt sind. Demgegenüber können wir mit Recht behaupten, daß unsere Lohnkommission sämtliche hier beschäftigte Sattler vertritt. Tatsache ist, daß unsere Lohnbewegung Veranlassung zu einer Vereinigung dieser Herren gab. In Zukunft wird noch auch der Ja-

brillanterring feier schließen und so an Macht gewinnen; handelt es sich doch darum, den Interessen der Arbeiter entgegen zu arbeiten und da sind sich die Herren immer einig. Deshalb liegt es auch an uns, dafür zu sorgen, daß wir uns immer fester und enger zusammenschließen, damit wir in Zukunft und für alle Zeiten des wirtschaftlichen Kampfes wohl gerüstet und einig dastehen.

Aus der Aussprache ging hervor, daß an der ursprünglichen Forderung unbedingt festzuhalten sei, das zeigt auch die hierauf einstimmig angenommene Resolution, welche lautet:

Die am 19. September 1900 in der Turnhalle der Turngesellschaft stattgefundene öffentliche Versammlung der Sattler Offenbachs beschließt nach entgegengekommenem Bericht der Lohnkommission, an den am 30. August eingereichten Forderungen festzuhalten. Die Arbeiter derjenigen Firmen, die bis heute bewilligt haben, treten nicht aus ihrem Arbeitsverhältnis. Für alle anderen gilt die am 17. September gefasste Resolution. Sollten im Laufe der Woche weitere Firmen bewilligen, so kann nur auf schriftliche Anweisung die Kündigung aufgehoben werden.

Am Freitag, den 21. September, Nachmittags 6. Uhr fand abermals eine von Seiten der Lohnkommission einberufene öffentliche Sattler-Versammlung statt. Der Vorsitzende der Lohnkommission eröffnete dieselbe und machte die Mitteilung, daß am Donnerstag Nachmittag eine Sitzung der Lohnkommission mit der Fabrikantenkommission stattfand, über welche Vereinbarungen die heutige Versammlung entscheiden soll.

Kollege Nehmel berichtet sodann, daß die Herren Fabrikanten, nachdem sie den einstimmigen Beschluß der am Mittwoch stattgefundenen Gehilfenversammlung zu Ohren bekommen, wünschten, mit der Lohnkommission in Unterhandlung zu treten. Sodann fand denn auch eine gemeinschaftliche Sitzung am Donnerstag Nachmittags um 2 Uhr im Hotel Degenhart statt, welche die geraume Zeit von 5 Stunden ausfüllte. Das Resultat war, daß sich die Herren mit den Forderungen wohl oder übel einverstanden erklärten, nur könnten sie dieselben erst am 1. November in Kraft treten lassen. Bei dem für die Akkordarbeiten aufgestellten Tarif konnten sie es nicht unterlassen, einige Abzüge zu machen, wobei sie erklärten, nicht nachgeben zu können.

Die sich hier anschließende Debatte entwickelte sich unerwarteter Weise zu einer erregten und langen, da mehrere Redner die unbedingte Einführung der Bedingungen für den 1. Oktober forderten. Von anderer Seite wurde besonders darauf hingewiesen, daß eine gütliche Einigung für die hiesige Organisation von großem Wert sei. Aus den Verhandlungen beider Kommissionen sei zu ersehen, daß es die Fabrikanten eventuell bis zum äußersten kommen lassen und daß wir bei einem mehrwöchigen Streik uns auch mit der Einführung am 1. November begnügen müßten. Ueber die im Laufe der Debatte eingegangene Resolution wurde durch Stimmentzettel abgestimmt. Dieselbe lautet:

Die am 21. September in der Turnhalle stattgefundene öffentliche Versammlung der Sattler Offenbachs beschließt nach den neuesten Beschlüssen der Arbeitgeber, die von denselben gemachten Zugeständnisse, die so ziemlich unsere Forderungen erfüllen, zu acceptieren und erkennt den 1. November als Tag der Einführung an. Sollte dieser Zeitpunkt nicht eingehalten werden, so wird laut Zugeständnis der Arbeitgeber die Arbeit ohne Kündigung niedergelagt. Für diejenigen Firmen, die pro 1. Oktober bewilligt haben, gilt ebenfalls der 1. November als Einführungsstag, sofern nicht freiwillig der 1. Oktober gegeben wird. Die Arbeiter der heute vorgelassenen Firmen treten nicht aus ihrem Arbeitsverhältnis. Allen Arbeitern der Firmen, die nicht in vorgeschlagener Weise bewilligt haben, ist morgen die Kündigung abgelaufen und haben dieselben auszutreten.

Es stimmten 300 Kollegen ab. 180 für den 1. November, 117 für den 1. Oktober und 3 Zettel waren unbeschrieben. Zum Schluß entspinnt sich noch eine kurze Debatte über den Tarif für Akkordarbeiter, welcher in der Hauptsache angenommen wurde.

Ein genauer Bericht seitens der Lohnkommission wird in der nächsten Nummer gegeben werden.

## Arbeiterversicherung und Gesundheitspflege.

### Tuberkulose-Merkblatt.

Bearbeitet im Kaiserlichen Gesundheitsamte.

#### A. Was ist die Tuberkulose?

Die Tuberkulose ist die verderblichste aller übertragbaren Krankheiten. Sie befallt die verschiedensten Teile des Körpers, meist aber die Lungen; sie verheert kein Land, kein Lebensalter, keinen Beruf, keine Volksklasse. In Deutschland sterben daran jährlich über 100 000 Menschen, die Zahl der Kranken wird auf das zehnfache geschätzt. Jeder dritte, im Alter von 15 bis 60 Jahren sterbende Mensch erliegt der Tuberkulose.

Die Tuberkulose wird verursacht durch den von Robert Koch entdeckten Tuberkelbazillus, ein winziges, nur bei sehr starker Vergrößerung sichtbares Lebewesen niedrigster Art, welches am besten bei Blutwärme (etwa 37 Grad Celsius) gedeiht und sich im Innern des Körpers vermehrt. In die Außenwelt gelangt er haupt-

sächlich mit dem Auswurf kranker Menschen und mit der Milch kranker Tiere.

Jeder Mensch ist der Gefahr ausgesetzt, den Keim der Tuberkulose in sich aufzunehmen, und Mancher beherbergt ihn seit langer Zeit, ohne es zu wissen. Jedermann muß sich daher auf den Kampf mit diesem Feinde einrichten.

Der Tuberkelbazillus wird am sichersten vernichtet durch hohe Hitzegrade bei Anwesenheit von Feuchtigkeit, also durch Kochen oder durch strömenden Wasserdampf. Dem Sonnenlichte widersteht er nicht lange. Andere Desinfektionsmittel, z. B. Kreosotwasser, Karbolsäurelösung, Formaldehyd, bedürfen zu wirksamer und gefahrloser Anwendung besonderer Vorkenntnisse.

#### B. Wie erfolgt die Ansteckung?

Angeborene Tuberkulose ist selten. Tuberkelbazillen werden aufgenommen: 1. durch Einatmen mit der Luft: entweder von eingetrocknetem Auswurf Schwindkranker in Staub, aufgewirbelt durch Wind, Luftzug, Ausgehen, oder verschleppt an Staubhohlen oder Kleidern; oder von winzigen feuchten Tröpfchen, welche Kranke beim Husten oder Sprechen in ihrer Umgebung verbreiten; 2. mit der Nahrung: in erster Linie durch ungekochte Milch, bei ungenügender Fleischbeschau auch durch Fleisch tuberkulöser Tiere, welches in den Verkehr gelassen und vor dem Genuß nicht durchgekocht wurde; 3. durch verletzte oder erkrankte Stellen der Schleimhäute oder der äußeren Haut, insbesondere durch Vermittelung von unreinen Händen: z. B. beim Kriechen der Kinder auf dem Fußboden, Anfasseln beschmutzter Gegenstände (Kleider, Taschentücher u. dergl.) und darauf folgender Einführung der Finger in den Mund (Fingerlutschnen, Nägelkauen, Fingerlecken beim Umblättern), beim Bohren in der Nase und ähnlichen Untugenden; ferner durch Vermittelung von unreinen Geräthen: z. B. in den Mund nehmen von gebrauchtem fremden Spielzeug, Trinkgläsern, Eßgeräthen, Blasinstrumenten; endlich durch unbeachtete kleine Wunden, Kratzflecke, Hautausschlag (Grind).

Die Folge der Aufnahme der Tuberkelbazillen ist bei Kindern meist zunächst eine Erkrankung der Drüsen (z. B. des Halses und des Unterleibes) und im Anschluß daran der Lungen, der Knochen und Gelenke (Knochenstrotzen, tuberkulöse Tubel, freiwilliges Sinken), der Hirnhaut u. s. w. Bei Erwachsenen überwiegt die Ansteckung durch Einatmung und führt zu Tuberkulose der Lungen, seltener des Kehlkopfes (Schwindsucht). Durch Aufnahme der Tuberkelbazillen in die Haut entsteht oft Hauttuberkulose (z. B. Lupus, fressende Flechte).

Meist verläuft die Tuberkulose langsam (chronisch); Ausnahme: galoppierende Schwindsucht.

#### C. Wie schützt man sich vor der Tuberkulose?

Bei keiner Krankheit hat der Mensch, auch der Schwächste und Vermehrte, es so in der Hand, sich selbst zu heilen, wie bei der Tuberkulose, wenn er nur Einigkeit mit Selbstbeherrschung verbindet.

#### I. Maßregeln gegen den Erreger der Tuberkulose.

1. Jeder, Gesunder wie Kranker, sorge für gefahrlose Beseitigung des Auswurfs, weil keinem Auswurf angesehen werden kann, ob er tuberkulös ist oder nicht. Also nicht ausspucken auf den Boden geschlossener Räume (einschließlich Straßen- und Eisenbahnwagen) oder verkehrstretender Wege! Aufstellen von Spucknapfen in feuchter, in kurzen Zeiträumen unschädlich (am besten durch Auslösen) zu beseitigender Fällung! Beim Husten ist die Hand vor den Mund zu halten! Anderenfalls wende der Nachbar sich ab! Kleidungsstücke sind stets sauber zu halten, Kleiderschleppen nicht zu dulden! Kleider, Betten, Wäsche von Tuberkulösen dürfen erst nach gründlicher Desinfektion von Anderen in Gebrauch genommen werden. Trockenes Fegen werde durch nasses Aufnehmen, nötigenfalls durch Scheuern mit heißer Soda- oder heißer Schmierseifenlösung ersetzt. Jede Staubentwicklung in der Wohnung, der Arbeitsstätte und auf der Straße, ist auf das geringste mögliche Maß zu beschränken. Reide Wirtschaften, in denen auf den Fußboden gespuckt wird!

2. Feinliche Sauberkeit herrsche bei der Zubereitung und Aufbewahrung (Schutz gegen Fliegen), sowie beim Genuß der Speisen, namentlich solcher, welche roh genossen werden! Milch und Fleisch sind vor dem Genuß gründlich zu kochen; die gekochte Milch ist geschützt und möglichst kühl aufzubewahren!

3. Die Hände einschließlich der Nägel, die Zähne nebst der Mundhöhle sind häufig und gründlich zu säubern! Das Einführen von Fingern in Mund oder Nase, sowie das Kratzen im Gesicht sind zu unterlassen! Jede Wunde ist gegen Verunreinigung durch geeignete Verbände zu schützen.

4. Hinsichtlich der Tiertuberkulose sei nur angedeutet, daß sie bei Kindern meist als Lungen-, bei Schweinen meist als Halsdrüsen- oder Darmtuberkulose auftritt, bei jenen also durch Einatmung, bei diesen durch das Gutter, namentlich durch Zentrifugenschlamm der Molkereten und nicht abgekochte Magermilch aufgenommen wird. Geeignete Tilgungsmittel sind: allmähliche Ausmerzung der tuberkulösen Kinder, vor allem der mit sichtbaren Zeichen der Krankheit (tuberkulöse Entknotungen, Husten mit Bluta-

\*) Ein Viertel der Leichen von Personen, die an anderen Krankheiten gestorben sind, zeigt im Innern Spuren überstandener Tuberkulose.

gerung und rauhem Haar u. dergl.) behafteten, bei Rindermilch-  
wirthschaften und für die Zucht aber auch aller sonst auf Tuber-  
kuloseinsprigung stehenden Thiere; Trennung der Käiber von den  
tuberkulösen Müttern; reichliche Bewegung der Käiber und des  
Zungviehs, möglichst auch der älteren Thiere in freier Luft; Ver-  
wendung nur gekochter Milch und Kollereirückstände zur Fütterung  
der Schweine; \*) Ausschließung tuberkulöser Personen, namentlich  
solcher mit Auswurf, von der Viehwartung; Reinhaltung der  
Ställe.

## II. Maßregeln zur Kräftigung des Körpers.

Niemals wird es gelingen, alle Tuberkelbazillen abzutöden,  
deshalb ist es unerlässlich, den Körper so zu kräftigen und abzu-  
härten, daß der eindringende Keim ihn nicht krank machen kann.  
Die Hauptmittel \*\*) sind: Einfache und kräftige Nahrung, die bei  
richtiger Auswahl nicht theuer zu sein braucht. Ledereien und be-  
rauschende Getränke sind zu meiden; eine dem Zutritt von Luft  
und Licht zugängliche Wohnung; lieber vor der Stadt, als ir-  
rinnen derselben; das beste Zimmer zur Schlafstube gewählt; halt-  
bare, einfache Kleidung aus nicht zu dicht gewebten Stoffen, weber  
zu warm noch zu kühl, bei ruhigem Körper oder bei stehender  
Thätigkeit wärmer als bei Bewegung; Unterlassung von Modes-  
thorheiten, welche die freie Bewegung des Körpers beeinträchtigen,  
z. B. Korsett und Leibriemen.

Erst nach Beseitigung dieser unumgänglich notwendigen Sachen  
darf an andere Ausgaben gedacht werden.

Bei der ganzen Lebenshaltung siehe Reinlichkeit und Ordnung  
voran! Wasche täglich den ganzen Körper mit mäßig kaltem  
Wasser oder reibe ihn schnell mit einem rauhen, sauberen Tuche ab,  
habe in reinem Fluss- oder Seewasser, oder nimm ein Brausebad  
(unter Schonung des Kopfes), halte Haare und Bart, Zähne und  
Mund, sowie Nägel sauber! Athme unter Schließung des Mundes  
durch die Nase; diese ist das natürliche Filter für Unreinigkeiten  
und Schädlichkeiten. Ist die Nasenathmung dauernd erschwert, so  
lasse Dich durch den Arzt untersuchen: das Hinderniß ist oft leicht  
zu beseitigen.

Deine Arbeit verrichte ganz und mit voller Kraft; sie giebt  
wieder Kraft; suche sie aber, soweit es mit ihrem Zwecke vereinbar  
ist, der Gesundheit entsprechend auszuführen. Benutze gebotene  
Schutzvorrichtungen! Meide gebieterische Stellung bei Feiesterarbeit!  
Bist Du Arbeitgeber, so sei darauf bedacht, Schädlichkeiten zu be-  
seitigen oder doch thunlichst einzuschränken (Staub, Rauch u. s. w.)!  
Arbeits- und Ruhezeit sollen im richtigen Verhältnis stehen!

Die arbeitsfreie Zeit wende er an zur Kräftigung der Körper-  
theile, welche bei der Arbeit selbst weniger Gelegenheit hatten, sich  
zu üben! Bewege Dich außerhalb der bewohnten Orte! Mache  
in freier Luft oft langsame, tiefe Athemzüge mit in die Seiten ge-  
stemmten Händen! Gewöhne Dich auch an unglückliche Witterung  
im Freien! Wechsle durchnähte Kleider und Schuhe! Turnersche  
Übungen — namentlich Freitübungen — den Körperverhältnissen  
angepaßt, je nach den Müttern unterstützt durch Fußmärsche, Ball-  
spiele, mäßiges Radfahren, Rudern, Schwimmen und dergl. sind  
die besten Bundesgenossen im Kampfe gegen die Tuberkulose.

Suche rechtzeitig das Bett auf! Meide Ausschweifungen jeder  
Art! Sie zerschüren in Kurzem, was in Langem errungen wurde.  
So wenig ein Glas nicht zu süßes Bier, eine Tasse nicht zu  
starker Kaffee oder Thee, eine Zigarre — zur rechten Zeit genossen  
— dem normalen erwachsenen Körper schaden, so sehr schadet jedes  
Zubiel.

Meide endlich Verkehr mit Personen, die an ansteckenden Krank-  
heiten leiden; wenn Pflicht oder Beruf solchen Verkehr fordern, so  
lasse die gebotenen Vorsichtsmaßregeln nicht aus dem Auge! Be-  
ziehe Du eine Wohnung, in welcher vorher ein Tuberkulöser gelebt  
hat, so lasse sie zuvor desinfizieren!

## D. Rathschläge für besonders gefährdete Personen.

Jedermann sollte sich der vorstehenden Gesundheitsregeln be-  
fleißigen, ganz besonders aber alle Diejenigen, welche aus irgend  
einem Grunde die Tuberkulose mehr als Andere zu fürchten haben:  
Schwächliche Personen, sowie solche mit langem und schmalen  
Körperbau bei flachem Brustkasten, namentlich wenn sie von tuber-  
kulösen Eltern abstammen; ferner solche, welche Grund zu der An-  
nahme haben, daß sie durch Verkehr mit schwindsüchtigen Menschen  
(Verwandten, Pflegern, Arbeits- oder Spielgenossen) oder insolge  
eigener Erkrankung an Strophulose oder dergl. in der Kindheit den  
Keim der Tuberkulose bereits aufgenommen hatten; nicht minder  
solche, welche der Beruf gefährdet (Stuben-, Staubarbeiter und  
dergl.); endlich die von schweren Krankheiten Genesenden, sowie  
allgemein Diejenigen, welche an Lungen- oder chronischen Hals-  
krankheiten, Keuchhusten, Masern, Influenza, Zuckerkrankheit, Vieh-  
sucht gelitten haben oder leiden oder zu starken Blutverlusten irgend  
welcher Art (Nasenbluten und dergl.) neigen.

Wer einen wenig widerstandsfähigen Körper hat, nehme darauf  
bei der Wahl des Berufs Rücksicht: ein Beruf, der in die freie Luft  
führt und die Körperkräfte durch Übung häht, ist besser als eine

\*) Viele große Kollereien erziehen bereits die gesammte Volk-  
milch vor der Verarbeitung so, daß jede Gefahr beseitigt wird.

\*\*) Näheres im „Gesundheitsbuche“. Bearbeitet im Reich-  
gesundheitsam. 8. Abdruck. Berlin, Jul. Springer 1899. Preis  
1 Mark.

an das Zimmer fesselnde Thätigkeit. Menschen mit empfindlichen  
Athmungsorganen haben nicht nur Staub (also auch staubreiche  
Berufsthätigkeit), sondern auch Rauch (Tabakdunst eingeschlossen)  
und kalte, rauche Winde zu meiden oder sich dabei entsprechend zu  
schützen; Sprechen in kalter Luft oder beim Gehen sollten sie unter-  
lassen und sich vor Erkältungen und übermäßiger Körperanstrengung  
hüten.

Nicht minder wichtig ist die sinnemäße Durchführung der all-  
gemeinen Schutzmaßnahmen liberal da, wo durch Beruf oder sonst  
Menschen in großer Zahl sich regelmäßig zusammenfinden (in  
Schulen und Pensionaten — entsprechendes Verhalten tuberkulöser  
Lehrer —, Fabriken, Wirthshäusern, Armenanstalten, Waisen-  
häusern). Vernachlässigung der Tuberkulose durch Einzelne ge-  
fährdet die Gesamtheit.

## E. Rathschläge für erkrankte Personen.

Treten Erscheinungen auf, welche den Verdacht einer nicht  
blos vorübergehenden Erkrankung der Athmungswege erwecken:  
wiederkehrender Husten (trocken oder mit Auswurf), wiederkehrende  
Schmerzen im Halse, Brust oder Rücken, anhaltende Abgeschlagen-  
heit oder Neigung zur Ermüdung ohne vorangegangene Anstren-  
gung, Appetitmangel und Abmagerung, wiederkehrendes Fieber,  
namentlich zur Abendzeit, mit Nachschweißen (selbst bei nur  
mäßiger Körperbedeckung), Blutspuren im Auswurf oder gar ein  
Bluterguß aus dem Halse, so ist baldigst eine gründliche Unter-  
suchung durch den Arzt (auch des Auswurfs auf Tuberkelbazillen)  
herbeizuführen. Wird der Verdacht nicht bestätigt, so sind gleich-  
wohl die unter D gegebenen Rathschläge sorgfältig zu befolgen.  
Bestätigt sich der Verdacht, so sind in erster Reihe die vom Arzte  
gegebenen Verhaltensmaßregeln zu beachten. Kein Mittel hilft,  
wenn nicht der Kranke durch sein allgemeines gesundheitsgemäßes  
Verhalten und strenge Befolgung der gebotenen Vorsichtsmaßregeln  
das Beste selbst dazu beiträgt. Der Kranke vergegenwärtige sich  
die doppelte Pflicht, auf seine eigene Heilung Bedacht zu nehmen,  
um wieder ein nützliches, erwerbendes Glied der menschlichen Ge-  
sellschaft zu werden, aber auch durch Beachtung der Schutzmaß-  
regeln seine Angehörigen, Hausgenossen und weitere Umgebung  
vor Ansteckung zu bewahren. Beginnende Tuberkulose ist oft heil-  
bar, vorgeschrittene selten; der Erfolg hängt zumeist vom recht-  
zeitigen Einschreiten ab.

Besondere Aufmerksamkeit ist dem Auswurf zuzuwenden; er  
ist weder auf den Boden zu schleudern, noch zu verschlucken, viel-  
mehr in ein besonderes, dazu bestimmtes Gefäß, welches regelmäßig  
zu desinfizieren ist, zu entleeren; am besten sind Spundfläschchen  
(etwa nach Art der Dettweilerschen), welche der Kranke mit sich  
führt. Mußte der Auswurf ausnahmsweise in's Taschentuch  
entleert werden, so ist dieses vor dem Trockenwerden auszutauschen.  
Auch durch Küssen kann die Krankheit übertragen werden.  
Einer offenbar schwindsüchtigen Person ist die Eheverheißung drin-  
gend zu widerrathen; sie warte bis zur Heilung! Tuberkulöse  
Frauen sollten nicht stillen oder Kinder warten!

Bei Fieber und Neigung zu Blutungen ist Ruhe und  
Schonung unbedingt geboten; ausgiebiger Genuß ruhiger, von der  
Sonne durchwärmter, nebel-, staub- und rauchfreier Luft thut  
gute Dienste, am besten mit Lagerung von Korbbetten im Freien,  
an geschütztem Plage und mit genügender Bedeckung des Unter-  
körpers.

Am sichersten wird die Heilung in einer, der Wiederherstellung  
von Lungenkranken besonders gewidmeten, von einem sachkundigen  
Arzte geleiteten Heilstätte (Lungenheilstätte) erreicht. Bei nicht zu  
kurzem Aufenthalt (nicht unter drei Monaten) erlangt der folg-  
same und aufmerksame Kranke oft nicht nur seine Gesundheit  
wieder, sondern eignet sich auch die zur Vermeidung von Rückfällen  
erforderlichen Lebensregeln an.

## Die Streiks in Deutschland im Jahre 1899.

### I.

Seit dem Jahre 1891 wird seitens der Generalkommission der  
Gewerkschaften Deutschlands eine Statistik über die Streiks und  
Aussperrungen, welche in Deutschland vorkommen, geführt. Das  
Material für diese Statistik wird durch Umfrage bei den Vorständen  
der gewerkschaftlichen Zentralverbände beschafft. Da in einer ganzen  
Anzahl Organisationsaufzeichnungen über die Einzelheiten der  
Streiks nicht gemacht wurden, so war die Statistik in den ersten  
Jahren der Aufnahme nicht ganz vollständig. In den letzten Jahren  
haben die Gewerkschaftsvorstände aber sämmtliche für die Statistik  
bemerkenswerthen Einzelheiten über die Streiks verzeichnet, so daß  
die Statistik alle Streiks, welche vorgekommen sind, mit Ausnahme  
derjenigen, an welchen organisierte Arbeiter nicht theilhaftig waren,  
enthält. Seit dem 1. Januar 1900 ist eine weitere Verbesserung  
der Aufnahme der Statistik insofern erfolgt, als diese in allen zentra-  
listischen Gewerkschaften nach einem einheitlichen Schema fortlaufend  
geführt wird.

Bis zum Jahre 1899 bot die Statistik der Generalkommission  
das einzige zuverlässige Material über die Streiks. Seit dem 1. Janu-  
ar 1899 wird aber auch eine amtliche Statistik seitens der Reichs-  
verwaltung aufgenommen. Bei dieser amtlichen Aufnahme scheint  
zwar der ganzen Anlage nach die kriminalrechtliche Seite der

Statistik vor die volkswirtschaftliche gestellt zu werden, doch bietet sie, oder sollte wenigstens bieten, ein vollständigeres Bild als die Gewerkschaftsstatistik. Eine Jahreszusammenstellung der amtlichen Statistik ist noch nicht erfolgt, doch ist vierteljährlich ein Auszug aus den Ergebnissen der Aufnahme veröffentlicht worden. Voraussetzlich wird die Jahreszusammenstellung nicht eine einfache Summierung der vierteljährlich veröffentlichten Ziffern sein, sondern es dürften noch wesentliche Berichtigungen besonders bezüglich der in der amtlichen Statistik unvermeidlichen Doppelzählungen erfolgen. Die Reichsstatistik zählt nämlich die Streiks nach Verwaltungsbezirken, so daß ein Streik, der sich über zwei bis drei Bezirke erstreckt (z. B. Berlin und Vororte) zwei bis drei Mal gezählt ist. Bei gleicher Teilnehmerzahl ist also die amtliche Zahl der Streiks größer, was allerdings dadurch ausgeglichen wird, daß auch die Gewerkschaftsstatistik doppelte Streikziffern bei Beteiligung mehrerer Organisationen (besonders im Baugewerbe) nicht ausschließt. Dem gegenüber zählt die Reichsstatistik einen Streik, der Betriebe verschiedener Branchen und Industriezweige betrifft, als ebenso viele Einzelstreiks. Wenn z. B. ein Tischlerstreik die Möbel-, Bau-, Modell-, Porzellan-, Apparaten- und sonstige Branchen umfaßt, so wird für jede Branche ein selbständiger Streik gezählt, während die Gewerkschaftsstatistik, sofern alle diese Berufe derselben Organisation angehören, diesen Streik als einheitlichen auffaßt. Ob in der Jahreszusammenstellung der amtlichen Statistik sich diese Fehler vollständig werden beseitigen lassen, ist fraglich. Für einen vorläufigen Vergleich mit den Ergebnissen der Gewerkschaftsstatistik sind wir auf eine Summierung der vierteljährlichen Veröffentlichungen der Ergebnisse der amtlichen Aufnahme angewiesen.

Diese erlebte an Streiks und Aussperrungen 1893 mit 106,001 beteiligten Personen (darunter 41 Aussperrungen mit 6204 Beteiligten).

Die Gewerkschaftsstatistik weist für 1899 976 Streiks und Aussperrungen mit 100,779 beteiligten Personen (darunter 41 Aussperrungen mit 11,815 Beteiligten) aus.

In der Gewerkschaftsstatistik fehlen die Streiks der Bauarbeiter (Hilfsarbeiter) und der Tapezierer. Wenn in der amtlichen Statistik die Doppelzählungen, welche aus den angegebenen Gründen entstehen müssen, ausgeschlossen werden, so dürften die Ergebnisse der beiden Statistiken sich ziemlich nahe kommen. Ein Beweis dafür, daß die Gewerkschaftsstatistik zuverlässiges Material bietet, rote auch dafür, daß nur wenige Streiks vorkommen, von welchen die Gewerkschaftsvorstände keine Kenntnis erhalten.

In der Gewerkschaftsstatistik ist stets eine Gruppierung der Streiks nach Angriff- und Abwehrstreiks erfolgt. Es ist dies ursprünglich in der Absicht geschehen, um den Nachweis zu führen, in wie zahlreichen Fällen die Unternehmer die Verantwortung dafür tragen, daß die Arbeiter zum Streik greifen müssen, um einer Verschlechterung der Arbeitsbedingungen vorzubeugen und daß die Zahl dieser Streiks nicht geringer ist als die, bei welchen die Arbeiter zum Angriff übergehen. Aus dieser Gruppierung hat sich jedoch im Lauf der Jahre ein interessantes Material ergeben. Es geht aus diesem hervor, daß in der Periode ungünstiger wirtschaftlicher Konjunktur die Unternehmer sofort bestrebt sind, die Löhne zu kürzen und die Arbeitszeit zu verlängern, kurz, den eintretenden Ausfall am Profit durch Verschlechterung der Arbeitsbedingungen auszugleichen, den Verlust auf die Schultern der Arbeiter abzuwälzen.

In der nachstehenden Tabelle, welche die Zahl, Dauer und Kosten der Streiks von 1890—1899 enthält, ist auch angegeben, wie viel Prozent der Streiks Angriff- respektive Abwehrstreiks waren.

Jahr	Anzahl der Streiks, in denen Streiks vorkamen	Anzahl der Streiks	Zahl der beteiligten Personen	Dauer der Streiks in Wochen	Gesamtausgabe	Von den Streiks waren in Prozenten:	
						Angriffstreiks	Abwehrstreiks
1890-91	27	226	38536	1348	2094922	65,0	35,0
1892	21	73	3024	507	84638	27,4	72,6
1893	26	116	9536	568	172001	32,0	68,0
1894	27	131	7328	879	354297	*29,0	*69,5
1895	29	204	14032	1030	424231	*49,0	*46,0
1896	40	483	128808	1923	3042950	68,7	31,3
1897	37	578	63119	1921	1257298	57,1	42,9
1898	44	985	60162	4848	1345302	46,7	53,3
1899	40	976	100779	3976	2627119	*55,5	*44,5
Summa:	—	3772	425142	17000	11402758	53,6	46,4

In den ungünstigen Wirtschaftsjahren 1892—94 sind die meisten Streiks zur Abwehr geführt. Die Arbeiter sind genötigt, ihre Position zu verteidigen. Mit vollem Rechte greifen sie daher beim Eintritt der wirtschaftlich günstigen Periode zur Arbeitsleistung, um das Verlorene wieder zu gewinnen oder sich einen Anteil an dem den Unternehmern zustehenden Mehrertrag zu sichern.

\*) In diesen Jahren ist nicht von allen Gewerkschaften eine genaue Bezeichnung der Streiks erfolgt. Das Prozentverhältnis ist nach der Gesamtzahl der Streiks berechnet.

Angesichts dieser aus der Statistik sich ergebenden Thatsachen ist es übel angebracht, den Arbeitern den Vorwurf zu machen, daß sie während der günstigen Konjunktur streiken, anstatt den „Nationalwohlstand“ durch gesteigerte Thätigkeit zu vermehren. Die Arbeiter wissen aber, daß sie an dem sogenannten „Nationalvermögen“ keinen Anteil haben, und daß dessen Erhöhung nichts Anderes bedeutet, als Vermehrung des Reichtums der besitzenden Klasse. Sie sind deshalb der Meinung, daß für sie keine Ursache vorliegt, bei kälterem Lohne weiter zu vegetieren, während durch ihre Arbeit der Reichtum des besitzenden Teiles des Volkes vermehrt wird. Wenn die Unternehmer nicht geneigt sind, ohne daß es einer Aufforderung bedarf, von ihrem steigenden Gewinn den Arbeitern etwas in Form einer Lohnerhöhung abzugeben, so sollten sie es wenigstens thun, wenn die Arbeiter mit einer solchen Forderung an sie herantreten. In ausreichendem Maße ist nachgewiesen, daß die Arbeiter nie zum Streik greifen, ohne mit dem Unternehmer eine Verständigung über die gestellten Forderungen zu versuchen. Wie die Unternehmer solchen Versuch der Verständigung beantworteten, zeigt die gegenwärtige Aussperrung der Werftarbeiter in Hamburg.

Von der Regel, daß in der günstigen Wirtschaftskonjunktur die Zahl der Angriffstreiks überwiegt, machte das Jahr 1898 eine Ausnahme. Während in den vorhergehenden Jahren günstiger Konjunktur und auch 1899 nur 31 bis 46 pCt. der Streiks Abwehrstreiks waren, weist das Jahr 1898 53 pCt. solcher Streiks auf. Es ist dies ein Ergebnis der Zuschauungsbestimmung des Unternehmertums. War ihm doch verheßen, daß die Anreizung zum Streik mit Zuchthaus bestraft werden sollte, hatte doch der Staatssekretär des Innern in einem geheimen Rundschreiben Schutz vor den „Streikverbrechern“ der Arbeiter zugesagt. Was lag näher, als daß die Unternehmer nun ihrerseits sich zu staatsrechtlichen Thaten berufen fühlten und den Arbeitern zeigen wollten, was ihnen unter dem Zuchthauskurs Alles geboten werden könne. Das Jahr 1898 weist nicht weniger als 229 Aussperrungen und solche Streiks auf, welche wegen Mäßigkeit und der Forderung entstanden, daß die Arbeiter aus den Gewerkschaften austreten sollten. Nachdem jedoch eine unersparlich hohe Zahl, nämlich 57 pCt., der Abwehrstreiks erfolgreich für die Arbeiter abeten, merkten die Unternehmer, daß die Arbeiter durch die Drohung, ins Zuchthaus gesetzt zu werden, nicht mehr gemacht waren, und für 1899 sind nur 151 Aussperrungen und Streiks zu verzeichnen, welche aus den genannten Ursachen entstanden.

Für die Arbeiter ist der Ausgang, welchen die Streiks in den einzelnen Jahren genommen haben, überaus lehrreich. In der folgenden Tabelle sind die Resultate der Streiks in Prozenten angegeben.

Jahr	Resultat der Streiks in Prozenten *)							
	Angriffstreiks				Abwehrstreiks			
	Erfolgreich	Teilweise erfolgreich	Erfolgslos	Unbekannt	Erfolgreich	Teilweise erfolgreich	Erfolgslos	Unbekannt
1890—1891	36,7	40,2	20,4	2,7	16,6	37,9	31,6	14,0
1892	30,0	30,0	40,0	—	35,8	17,0	45,3	1,9
1893	48,7	29,7	21,7	—	41,8	17,8	37,9	2,5
1894	31,6	39,5	28,9	—	26,3	24,2	44,0	5,5
1895	57,0	18,0	25,0	—	32,0	12,7	53,2	2,1
1896	54,2	28,3	14,5	3,0	34,4	18,5	38,4	8,7
1897	53,3	30,6	16,1	—	38,7	18,2	40,7	2,4
1898	50,9	32,7	13,7	2,7	57,0	11,4	29,8	1,8
1899	56,6	25,4	14,0	3,8	50,5	15,3	31,9	2,3
	49,0	27,6	15,2	2,2	41,3	15,7	33,8	3,3

Es ergibt sich daraus, daß auch während der günstigen Wirtschaftskonjunktur die Chancen bei den Abwehrstreiks für die Arbeiter nicht günstig stehen. Während in den letzten vier Jahren von den Angriffstreiks nur 13 bis 18 pCt. erfolglos endeten, sind von den Abwehrstreiks 29 bis 40 pCt. erfolglos gewesen. Es wird also zum Abwehrstreik mit noch größerer Vorsicht gegriffen werden müssen, als zum Angriffstreik, weil der Angreifer (im ersteren Falle der Unternehmer) in der Regel die günstigere Position inne hat.

### Verband der Sattler und verw. Berufsgenossen.

#### Schwanntmachung.

In Anbetracht der großen Ausgaben für den Berliner Streik und zur Dedung der übernommenen Verpflichtungen haben Vor-

\*) Es sind nicht in allen Jahren genaue Angaben gemacht. Das Prozentverhältnis bei den Resultaten der Streiks ist nach der Anzahl der Streiks berechnet, für welche Angaben gemacht sind.

hand und Ausschuss beschlossen, von dem durch die letzte Generalversammlung gegebenen Recht Gebrauch zu machen und einen wöchentlichen Extra Beitrag von 5 Pf. zu erheben.

Dieser Beitrag soll zunächst für das IV. Quartal dieses Jahres in der Weise erhoben werden, daß im Mitgliedsbuch hinter dem 8., 9. und 13. Wochensfeld je eine gewöhnliche Beitragsmarke von 20 Pf. eingeklebt wird; im Oktober sind also 6, im November und Dezember je 5 Wochenbeiträge zu bezahlen. Der Beitrag für die 6. Woche darf nicht angenommen werden, bevor die Extramarke für Oktober, der Beitrag für die 10. Woche nicht, bevor der Extrabeitrag für November bezahlt ist.

Wir sind überzeugt, daß unsere Mitglieder dieses kleine, aber notwendige Opfer freudig bringen werden.

#### Der Vorstand.

J. A.: Joh. Sassenbach.

#### Der Ausschuss.

J. A.: Peter Blum.

#### Warnung, Kollegen!

Unterzeichnete Kollegen warnen vor dem Mitglied Karl Zecho oder Zeko, geboren zu Wien am 12. 3. 1847, und ersuchen die Kollegen, falls selbiger sich irgendwo zeigen sollte, ihn sofort der Polizei zu übergeben, da betreffender Zecho oder Zeko hier in Bremerhaven auf der Durchreise von einem Kollegen und einer Frau Geld in der Höhe von 31,50 Mk. auf falsche Angaben erschwindelt hat und dann nicht wieder zum Vorschein gekommen ist. Anzeige bei der hiesigen Polizei ist erstattet.

Im Voraus dankend, zeichnen

Mit kollegialischem Gruß

E. Landsberger,  
Lehe bei Bremerhaven, Mollkstr. 2.  
A. Heidler,  
Bremerhaven, Jakobstr. 29a.

**Dresden.** Im Versammlungsbericht vom 25. August (Nr. 18) muß es im Absatz I Zeile 11 nicht Hausdiener, sondern Heimarbeiter heißen.

#### Abrechnung vom 19. September bis 3. Oktober 1900.

Einsendungen von Verwaltungsstellen: Dresden 50,—, Berlin III 150,—, Leipzig I 71,47 Mk. Summa 271,47 Mk.

Eintrittsgeld von Einzelmitgliedern: Gb. Pätzke-Malchow 0,50, D. Müller-Wegeleben 0,50 Mk. Summa 1,— Mk.

Beiträge von Einzelmitgliedern: (H. Hannemann 2,20, J. Pawlitzky 2,20 - Solbin), A. May-Berlin 0,80, Gb. Pätzke-Malchow 0,20, D. Müller-Wegeleben 0,60, B. Roball-Thorandt 4,—, W. Probst-Brandenburg 2,—, W. Dittmann-Berlin 10,90, P. Bollrecht-Diedenhofen 0,80, M. Niemer-Zwidau 6,—, J. Schwarz-Hofstraße 2,60, B. Zerike-Reyenburg 8,—, J. Mainka 1,—, G. Rittm 1,—, G. Cöber 1,—, Freyberg), E. Streichmar-Bützow 2,60, G. Beelitz-Bergheim 2,—, M. Herzberg-Kathenow 2,—, H. Sannemann-München 2,—, J. Pö-Duisburg 2,—, E. Schiefereder-Parachim 1,60, G. Hade-Göttingen 2,— Mk. Summa 52,50 Mk.

Für die im Streit gewesenenen Kollegen in Metzeren: Cassel 6,85, Königsberg 14,40 Mk.

Für die streikenden Militärsattler in Berlin: Von Gewerkschafts-Kartellen: Weiskammer 10,—, Elmshorn 80,—, Ralferklautern 50,—, Biebrich a. Rh. 8,—, Leisnig 5,—, Chemnitz 20,— Mk. Von unseren Verwaltungsstellen: Altm 15,90, Ralferklautern 11,80, Dresden 50,—, Barmen 14,40, Berlin I 72,90, Charlottenburg 19,50, Frankfurt a. O. 7,35, Berlin IV 898,50, Berlin II 71,70, Königsberg 6,—, Gwerfeld 35,—, 40,60, Nürnberg 30,—, Potsdam 28,95, Barmen 24,20, Metzeren 12,15, Brandenburg 9,45, Götting 15,—, Magdeburg 11,60, Cassel 37,15, Stettin 5,—, Berlin I 10,50, Dresden 35,—, Berlin III 150,—, Berlin I 68,15, Danzig 4,20, Charlottenburg 5,90, Halle 3,50, Ralferklautern 12,80, München 10,—, Straßburg 25,—, Leipzig 9,—, Barmen 10,90, durch Kollegen Brenz in Wullingen 16,90, durch Kollegen Vogt in Hunsitz 10,40, durch Kollegen Schuster aus Deuben 8,95, durch Kollegen Schatterny in Essen 16,30, 4,40, Bierprozent durch Genossen Scheller 1,80 Mk., Kollege Horthaupt-Donau 1 Pf. Sterling. Summa 1487,45 Mk.

Berichtigung: In voriger Nummer hatten folgende Verwaltungsstellen, anstatt Geld zur Hauptkasse, folgendes für die Streikenden gesandt: Potsdam 22,10, Mühlheim a. Ruhr 14,35, Berlin III 8,— Mk.

Georg Standke, Hauptkassier.  
Berlin 80.

Engel-Ufer 15, Gewerkschaftshaus.

#### Nachtrag zum Adressen-Verzeichnis.

Leipz. K. Paul Schmidt, Neustadt, Heidestraße 4.  
Erlangen. B. Leopold Böttler, Harrenstr. 17.  
Magdeburg. B. Max Seitzler, Mühlentorstr. 17, 1. Et. K. Albert Grasskopf,  
Hofstr. 8. Hermann Krüger, Klosterplatz 47, 1. Et. K. Albert Grasskopf,  
Hinterhofenstraße 3, 2. Et. (12-1, 7-8, Sonn. 9-11). V. Thümlinger, Post-

**Regensburg.** R. Ferd. Kühner, Stadtbahnhof, Am Gries 72. K. Jos. Gleirner, H. 26 1/2 Minoritenweg.  
**Rassel.** B. Gutzardt, Wehlheiden, Philosophenweg 60, 1. Et.  
**Rietz.** B. H. Krüger, Eifenförder Chaussee 38a. K. E. Petersen, Knopeweg 178 I.  
**Rühros.** B. Heinrich Schum, Br. Paalichburg. K. Wilh. Kunort, Mittelstr. 4 (12-1, 6-7). V. Hans Wichterl, Zentralberg.  
**Stettin.** B. Georg Koch, Birken Allee 22a, Hof part.  
**Stiefels.** K. Dobhoff, Belfortstr. 91. Ausschuss-Vorsitzender: Peter Blum, Berlin, Adalberstr. 60, Quergeb. 4. Et.

## Mitteilungen der Agitations-Komitees.

### Bericht des Agitationskomitees der Provinz Sachsen.

Ueber die Tätigkeit des Agitationskomitees kann ich diesmal leider keinen ausführlichen Bericht bringen. Die Gründe dafür sind: 1. Unsere Lohnbewegung. 2. Die fortwährende Neuwahl unter den Agitationsmitgliedern. Zu verzeichnen ist eine Tour nach Egeln, wo zwei Kollegen hinfuhren, und wo es mit Hilfe eines dort arbeitenden Verbandskollegen gelang, drei Kollegen aufzunehmen.

Als hauptsächlichste Tätigkeit ist es bis jetzt in unserem Bezirk mit betrachtet worden, Einzelmitglieder zu gewinnen. Leider sind die E.folge in diesem Halbjahr wieder sehr minimale und möchte ich hierbei den Einzelmitgliedern noch dringend ans Herz legen, sich an unserer guten Sache mehr zu beteiligen, da sie uns in dieser Tätigkeit sehr gute Dienste leisten können. Es ist zu betonen, daß wir selbst nicht ganz zufrieden mit unserem Resultate sind. Um nun im Laufe dieses Jahres gut arbeiten zu können, möchten wir alle Kollegen ermahnen, etwas mehr für den Ausbau unserer Organisation tätig zu sein, denn damit ist es nicht erreicht, wenn man sagt: Das Agitationskomitee wird es schon besorgen! Ein Jeder muß trachten, dasselbe nach allen Richtungen hin mit seinen eigenen Kräften zu unterstützen.

#### Abrechnung für das erste Halbjahr 1900.

Einnahmen:

Erhalten im 1. Quartal 20,— Mk., erhalten im 2. Quartal 26,— Mk., Lohnkommission 1,75 Mk., Bestand 41,79 Mk. Summa 89,54 Mk.

Ausgaben:

Reise nach Egeln, 2 Mann, 6,— Mk., Porto 11,80 Mk., Schreibmaterialien 11,20 Mk., Schreibmaterial 15,70 Mk., Dertliche Ausgaben 10,— Mk. Summa 54,20 Mk.

Bilanz:

Einnahmen 89,54 Mk., Ausgaben 54,20 Mk., Bestand 35,34 Mk.

Mit kollegialtem Gruß

G. H. H. B. O. n., Obmann, Zeisigbauer 5, 1. Et.

### Bericht der beiden Agitations-Komitees Baden-Nord und Baden-Süd.

Auch dieser Bericht kann in aller Kürze gegeben werden, indem sich im nördlichen Bezirk die Agitation im letzten halben Jahr hauptsächlich auf Mannheim und Ludwigsbafen beschränkt hat und in diesen beiden Städten immer genug Stoff zum Agitieren vorhanden ist. Eine öffentliche Versammlung im Mai brachte uns sechs Neuaufnahmen, auch konnten wir im Allgemeinen mit unserer Agitation zufrieden sein, indem sich eine stattliche Anzahl Kollegen dem Verbands angegeschlossen hat und die hiesige Verwaltungsstelle zirka 55-60 zahlende Mitglieder erreicht hatte.

Im südlichen Bezirk blieb die Agitation durch eine im April stattgefundene Lohnbewegung hauptsächlich auf Karlsruhe selbst beschränkt. Abschaffung von Ross und Logis beim Meister, Einführung der 10 stündigen Arbeitszeit, sowie eines Minimallohnes von 17 Mk. waren die Grundforderungen. Durch sich findende Streikbrecher konnte diesen berechtigten Forderungen keine volle Geltung verschafft werden, und bestehen jetzt zum Teil die alten Mißstände weiter. Auch da ist noch ein weites Feld zur Agitation offen.

#### Abrechnung des Agitationskomitees Baden-Nord

vom 10. Februar bis 30. Juni 1900.

Einnahmen:

11. Februar: Bestand 10,80 Mk., 3. April: 10 pCt. der Quartals-Einnahme 9,08 Mk. Summa 19,88 Mk.

Ausgaben:

Porto und Schreibmaterialien —,85 Mk., 26. Mai: Referat und Annonce für öffentliche Versammlung 4,70 Mk., 6. Juni: 300 Fragebogen mit Couverts 12,— Mk. Summa 17,55 Mk.

Bilanz:

Einnahmen 19,88 Mk., Ausgaben 17,55 Mk., Bestand 2,14 Mk. Revidirt: Otto Leichmann, G. Mad. Hohl.

#### Abrechnung vom Agitationskomitees Baden-Süd

vom 1. Januar bis 30. Juni 1900.

Einnahmen:

2. Januar: Bestand 15,92 Mk., Gesamteinnahme im ersten Quartal 23,65 Mk., Gesamteinnahme im zweiten Quartal 4,30 Mk. Summa 43,87 Mk.

Ausgaben:

Schreibmaterialien —,64 Mk., 10. März: Konferenz in Mannheim 7,20 Mk. Summa 7,84 Mk.

Bilanz:

Einnahmen 43,87 Mk., Ausgaben 7,84 Mk., Bestand 36,03 Mk. Revidirt: Ph. Knab, Chr. Mundt, J. Wind.

J. A.: A. Veit.

# Verband der Sattler, Tapezierer und verwandten Berufsgenossen.

Abrechnung über das II. Quartal 1900.

Rechnende Nr.	Verwaltungsstelle	Einnahmen.										Ausgaben.										Bestand am Quartals- schluß	Zahl der Mitglieder				
		Bestand vom vorigen Quartal		Einnahme-geld		Beiträge		Sonstige Einnahmen		Summe der Einnahmen		Sterbe-Unterstützung		Hilfs-Unterstützung		Derrière Ausgaben		An die Hauptkasse		Summe der Ausgaben							
		Mr.	Sf.	Mr.	Sf.	Mr.	Sf.	Mr.	Sf.	Mr.	Sf.	Mr.	Sf.	Mr.	Sf.	Mr.	Sf.	Mr.	Sf.	Mr.	Sf.			Mr.	Sf.		
1	Altenburg	10	26	—	50	20	80	40	—	71	56	—	—	—	—	6	—	58	62	—	—	64	62	6	94	7	
2	Barmen	8	80	—	—	26	20	2	90	39	90	—	—	—	—	—	—	4	45	30	—	34	45	5	45	18	
3	Bayreuth	9	26	—	—	4	40	—	—	13	66	—	—	—	—	7	30	—	90	—	—	8	20	5	46	2	
4	Berlin I.	209	57	25	—	399	60	—	—	634	17	—	—	—	—	40	45	155	70	360	—	556	15	78	02	229	
5	Berlin II.	33	08	6	—	158	20	7	50	204	78	—	—	—	—	—	—	99	92	80	—	179	92	24	85	82	
6	Berlin III.	18	18	24	—	708	30	—	—	750	48	—	—	—	—	—	—	244	10	500	—	744	10	6	38	308	
7	Berlin IV.	9	92	57	50	486	40	—	—	553	82	—	—	—	—	—	—	182	91	360	—	542	91	10	91	294	
8	Berlin V.	14	55	3	50	81	—	—	—	99	06	—	—	—	—	—	—	61	85	37	20	99	05	—	—	69	
9	Bielefeld	14	62	3	—	73	—	—	—	90	62	—	—	—	—	—	—	11	25	17	37	90	62	—	—	46	
10	Brandenburg	2	60	—	—	106	20	—	—	108	80	40	—	—	—	—	—	7	50	35	—	107	50	1	30	42	
11	Braunschweig	24	04	1	50	34	80	—	—	60	34	—	—	—	—	—	—	15	50	7	79	48	29	12	05	17	
12	Bremen	9	35	4	—	41	—	—	—	54	35	—	—	—	—	—	—	7	65	85	—	42	65	11	70	17	
13	Bremerhaven	9	55	4	—	60	—	—	—	73	55	—	—	—	—	—	—	18	30	1	—	19	30	54	25	33	
14	Breslau	34	02	16	—	85	20	—	—	135	22	—	—	—	—	—	—	7	50	14	89	57	39	87	83	67	
15	Bromberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	?
16	Charlottenburg	79	28	2	50	39	—	—	—	120	78	—	—	—	—	—	—	26	40	50	—	76	40	44	38	28	
17	Chemnitz	6	42	2	—	100	60	—	—	109	02	—	—	—	—	—	—	10	50	10	—	89	50	19	52	41	
18	Darmstadt	22	23	—	—	10	20	—	—	32	43	—	—	—	—	—	—	—	—	20	—	—	20	32	23	9	
19	Deffau	42	31	1	—	36	80	—	—	80	11	—	—	—	—	—	—	5	20	—	—	47	85	32	26	12	
20	Detmold	24	01	—	—	—	—	—	—	24	01	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24	01	?	
21	Dortmund	4	31	2	50	66	60	—	—	73	41	—	—	—	—	—	—	19	70	3	07	62	77	10	64	15	
22	Dresden	30	53	13	50	306	—	10	—	350	13	—	—	—	—	—	—	26	30	106	53	320	83	29	80	249	
23	Eisleben	5	17	3	50	96	80	—	—	105	47	—	—	—	—	—	—	7	—	4	97	76	47	29	—	44	
24	Elsfeld	138	85	3	—	117	20	3	95	263	—	—	—	—	—	—	—	3	65	19	80	161	45	101	55	80	
25	Erfen	2	35	—	—	—	—	—	—	2	35	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	35	?	
26	Erlangen	—	—	—	—	12	40	—	—	12	40	—	—	—	—	—	—	—	—	72	—	—	72	11	68	7	
27	Ftensburg	15	60	1	50	46	80	—	—	63	90	—	—	—	—	—	—	9	95	30	15	46	10	17	80	18	
28	Forst	7	95	—	—	29	60	—	—	37	50	—	—	—	—	—	—	—	—	3	45	15	75	19	20	6	
29	Frankfurt a. M.	13	70	3	50	106	40	—	—	123	60	—	—	—	—	—	—	49	25	36	60	105	85	17	75	56	
30	Frankfurt a. O.	—	—	3	50	23	40	—	—	26	90	—	—	—	—	—	—	—	—	5	60	5	60	21	30	9	
31	Görlitz	29	41	3	50	17	80	—	—	50	71	—	—	—	—	—	—	7	25	11	39	18	64	32	07	28	
32	Haderleben	10	—	—	—	—	—	—	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	—	?	
33	Halle	8	20	8	—	34	60	—	—	50	80	—	—	—	—	—	—	11	60	20	—	81	60	19	20	18	
34	Hamburg I.	18	85	17	—	193	80	—	—	219	15	—	—	—	—	—	—	48	40	52	75	219	15	—	—	125	
35	Hamburg II.	—	—	11	50	58	80	—	—	70	30	—	—	—	—	—	—	—	—	4	06	60	—	6	25	29	
36	Hannover	—	25	12	50	134	60	—	—	147	35	—	—	—	—	—	—	41	30	48	52	146	82	—	53	70	
37	Harburg	29	69	2	—	15	—	—	—	46	69	—	—	—	—	—	—	—	—	9	88	15	24	38	22	31	13
38	Jena	15	10	—	—	22	40	10	—	47	50	10	—	—	—	—	—	—	—	6	35	16	77	33	12	9	
39	Jechoe	32	80	2	—	24	60	—	—	58	40	—	—	—	—	—	—	—	6	—	2	60	43	80	51	90	22
40	Kaiserslautern	16	71	—	50	24	—	—	—	41	21	—	—	—	—	—	—	—	—	2	68	20	22	63	18	58	14
41	Karlsruhe	8	44	2	50	43	60	—	—	54	64	—	—	—	—	—	—	8	55	15	19	30	80	54	54	14	
42	Kassel	12	80	2	50	88	—	—	—	103	30	—	—	—	—	—	—	11	50	10	26	65	—	16	54	40	
43	Kiel	29	53	4	—	46	—	—	—	79	53	—	—	—	—	—	—	26	10	10	30	10	46	47	33	13	25
44	Kolberg	24	72	3	50	16	—	1	25	45	47	—	—	—	—	—	—	2	50	3	36	25	86	19	61	8	
45	Koburg	25	75	—	—	—	—	—	—	25	75	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	25	75	?	
46	Köln a. Rh.	11	98	2	—	47	—	—	—	60	98	—	—	—	—	—	—	35	15	11	20	46	35	14	63	40	
47	Königsberg i. Pr.	11	15	—	50	31	60	—	—	43	25	—	—	—	—	—	—	3	—	5	10	8	10	35	15	20	
48	Krefeld	10	20	—	—	—	—	—	—	10	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	20	?	
49	Leipzig I.	—	—	5	50	227	20	—	—	232	70	30	—	—	—	—	—	50	85	77	56	208	41	24	29	103	
50	Leipzig II.	—	—	4	—	53	60	—	—	62	60	—	—	—	—	—	—	—	—	2	80	59	80	62	60	29	
51	Magdeburg	14	40	3	—	154	80	94	05	266	25	10	—	—	—	—	—	14	12	163	04	64	78	251	94	103	
52	Mainz	17	92	—	50	14	40	3	80	36	62	—	—	—	—	—	—	34	45	2	17	—	36	62	—	5	
53	Mannheim	10	18	8	50	124	40	—	—	143	03	—	—	—	—	—	—	18	90	18	91	73	29	111	10	31	
54	Mühlhausen i. Th.	30	65	—	—	16	80	—	—	47	45	—	—	—	—	—	—	—	—	2	60	25	27	60	19	85	8
55	Mühlheim	19	74	3	50	49	40	—	—	72	64	—	—	—	—	—	—	—	—	32	29	30	—	62	29	10	35
56	München	146	50	47	50	204	—	15	20	413	20	—	—	—	—	—	—	19	75	104	46	226	10	349	31	68	
57	Nürnberg	15	36	8	—	157	20	—	—	180	56	—	—	—	—	—	—	7	35	15	70	163	05	17	51	61	
58	Oberrad	56	04	1	50	48	40	—	—	105	94	—	—	—	—	—	—	—	—	2	67	53	—	55	67	23	
59	Offenbach a. M.	2	70	8	50	622	70	—	—	633	90	40	—	—	—	—	—	—	—	210	40	215	—	465	40	168	
60	Odenburg	41	20	1	50	20	—	—	—	62	70	—	—	—	—	—	—	—	—	1	20	2	20	55	4	30	9
61	Posen	2	30	—	50	6	—	3	70	12	50	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	2	20	8	80	3	
62	Potsdam	18	87	—	—	42	80	—	—	61	67	—	—	—	—	—	—	—	—	7	30	40	—	47	30	14	
63	Reutlingen	4	49	2	—	28	40	—	—	34	89	—	—	—	—	—	—	—	—	70	10	—	—	10	70	24	
64	Solingen	18	53	—	—	—	—	—	—	18	53	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	53	?
65	Stettin	34	27	5	50	36	—	—	—																		

## Abrechnung der Hauptkasse für das II. Quartal 1900.

### Einnahme.

Bestand vom vorigen Quartal	17413,13 M.
Von den Verwaltungsstellen:	
Barmen	30,—
Berlin I.	360,—
Berlin II.	89,10
Berlin III.	500,—
Berlin IV.	360,—
Berlin V.	37,20
Bielefeld	62,—
Brandenburg	25,—
Braunschweig	25,—
Bremen	35,—
Breslau	95,—
Bromberg	19,50
Charlottenburg	50,—
Chemnitz	69,—
Deffau	20,—
Dortmund	40,—
Dresden	188,—
Eisleben	64,50
Erfeld	138,—
Friensburg	6,—
Frankfurt a. M.	20,—
Halle	20,—
Hamburg I.	118,—
Hamburg II.	60,—
Hannover	57,—
Harburg	15,—
Jena	16,77
Koblenz	48,90
Karlsruhe	80,80
Kaiserlautern	20,—
Kassel	65,—
Kiel	10,—
Kolberg	20,—
Leipzig I.	50,—
Leipzig II.	59,80
Mannheim	78,29
Magdeburg	64,78
Mühlhausen i. Th.	25,—
Mühlheim a. Ruhr	30,—
München	225,10
Nürnberg	140,—
Oberrad	53,—
Offenbach a. M.	215,—
Odenburg	55,—
Posen	8,60
Potsdam	40,—
Stettin	20,—
Stuttgart	173,29
Zeitz	40,95
Zwickau	20,—
Eintrittsgelder von Einzelmitgliedern	19,—
Beiträge von Einzelmitgliedern	355,40
<b>Summa</b>	<b>21725,51 M.</b>

### Ausgabe.

Für die Agitations-Komitees:	
Brandenburg	160,— M.
Sachsen	15,—
Sachsen (Provinz)	14,84
Schleswig-Holstein	48,—
Hannover (Süd)	19,—
Hessen	115,—
Westphalen	17,—
Rheinland	88,—
Bayern (Nord)	19,—
Bayern (Süd)	25,10
Sachsen (Westen)	50,—
Sachsen (Osten)	38,—
Baden (Nord)	18,20
Baden (Süd)	4,80
Württemberg	26,—
Thüringen	5,—
<b>Summa</b>	<b>607,58 M.</b>
Für Zeitungen	
3000 Beitrittshefte	898,91 M.
500 Sammelhefte	15,—
sonstige Drucksachen	18,50
Schreibmaterial und 1 Kontobuch	7,20
Entschädigung für Sitzungen	8,75
Generalkommission pro II. Quartal	25,—
Zufuß nach Jena	60,—
für die Brandenb. Ag.-Komm.	10,—
Gehalt des Vorsitzenden	30,—
Porto	800,—
	58,08

Gehalt des Kassiers	90,— M.
Porto	59,22
Für Strafe und Gerichtskosten Berlin I.	91,90
III	16,75
Rechtsanwaltskosten Berlin I.	123,81
IV	62,88
Streitunterstützung für Magdeburg	674,94
Berlin I.	45,65
Berlin II.	10,70
Hamburg	500,—
Heterfen	37,50
Karlsruhe	26,50
Stuttgart	147,29
Sonstige Streitunkosten	69,60
1 Annonce, Zugang Leipzig-Gohlis fernhalten	2,40
Gemäßigten-Unterstützung Berlin I.	20,—
Potsdam	80,—
Altenburg	40,—
Vertretung auf dem Tapezierer-Kongress	21,—
Unkosten der Generalversammlung 1900:	
Für Fahrgeld	553,20
Diäten	1048,—
Papier, Drucksachen	23,—
Bestand	12284,75
<b>Summa</b>	<b>21725,51 M.</b>

Von dem vorhandenen Kassenbestand sind 11 489,35 M. bei der „Deutschen Bank“, Berlin, niedergelegt.

Die Bücher und Belege sind vom Ausschuss revidiert und für richtig befunden worden.

Berlin, den 1. August 1900.

### Der Ausschuss.

B. Blum. A. Hoffmann. E. Schulze.

## Abrechnung vom Streik in Heterfen.

1. **Einnahme:** Hauptkasse 3750 M., örtliche Verbandskassen 60 M., Lokalkasse 110 M., aus anderen Zählstellen 174,70 M., Wiener Tischler 126,67 M., Gewerkschaftsartikel Heterfen 400 M., andere Gewerkschaften am Ort 20 M., sonstige Einnahme 10 M. **Summa 4651,37 M.**

2. **Ausgabe:** Streik-Unterstützung: 26 Verheiratete 3143,66 M., 20 Unverheiratete 1304,65 M., 4 Abreisende 40 M., Durchreisende 2,70 M., Flugblätter und Annoncen 7,50 M., Porto und Schreibmaterial 9,87 M., Gewerbegerichtsstiftung 4 M., an die Hauptkasse zurück 138,99 M. **Summa 4651,37 M.**

Geprüft und für richtig befunden:

Oskar Krause. Ernst Gehre. Wilh. Ehm. Alb. Schrader.

Folgende Sammellisten vom Heterfer Streik stehen noch aus und bitten wir die betr. Verwaltungsstellen dringend, sie sofort, ob beschrieben oder leer, an den Zentralvorstand einzufenden.

Altenburg: 3. Bayreuth: 6, 9. Berlin II: 20, 21, 22, 23, 24. Berlin IV: 35, 36, 37, 39, 40, 41, 42, 43. Berlin V: 45, 49. Bremen: 65, 66, 67. Bielefeld: 68, 69, 70, 71, 72. Braunschweig: 74, 75, 76. Chemnitz: 79, 80, 81. Charlottenburg: 83, 85. Darmstadt: 86, 87, 88. Detmold: 89, 90. Dortmund: 91, 92, 93, 94. Dresden: 95, 96 bis inkl. 104. Deffau: 105, 106, 107. Eisleben: 119. Frankfurt: 124, 125, 126. Forst: 130, 131. Gölitz: 132, 133, 134. Hamburg: 135 bis inkl. 144. Harburg: 152. Jena: 159. Karlsruhe: 163, 164, 165, 166, 167. Koburg: 176, 177. Kolberg: 179. Köln: 180, 181, 182, 183, 184. Krefeld: 188, 189, 190. Leipzig: 195, 197, 198, 199, 200. Magdeburg: 205. Mannheim: 211, 212, 213, 214, 215. Mühlhausen: 216, 217. Minden: 220, 221, 222, 225, 226. Mainz: 229. Mühlheim: 230. Odenburg: 250. Rosenheim: 259, 260. Stuttgart: 268, 267, 268, 269, 270. Solingen: 271, 272. Striegau: 273, 274. Stettin: 275, 276, 277. Ulm: 278, 279, 280. Worms: 281, 282. Zeitz: 284. Zwickau: 285. Berlin V: 331, Berlin I: 334. Barmen: 351. Potsdam: 358, 359, 361.

## Der Zentral-Arbeitsnachweis.

Auf Antrag von Dresden hat unsere Generalversammlung die Einführung eines Zentral-Arbeitsnachweises für unseren Beruf beschlossen. Außer einer Anregung des Unterzeichneten und einem Vorschlage der Dresdener Kollegen ist bisher noch nichts darüber erschienen. Es wäre nun sehr wünschenswert, wenn die Verwaltungsstellen die Frage des Zentralarbeitsnachweises auf die Tagesordnung einer Versammlung setzen möchten, damit den Mitgliedern Gelegenheit geboten wird, sich über diese Frage zu äußern und Vorschläge dazu zu machen. Ob viel bei der Einrichtung herauskommen wird, ist noch zweifelhaft, aber auf jeden Fall müssen wir den Versuch machen. Als Tag der Einführung könnte der 1. Januar 1901 in Aussicht genommen werden.

Job. Sassenbach.

**In die Verwaltungsstellen und Einzelmitglieder der Provinz Brandenburg.**

Laut Beschluß der Agitations-Kommission für Brandenburg findet am 25. Dezember d. J. eine Konferenz in Berlin statt. Wir machen schon heute darauf aufmerksam, daß es sich bei dieser Konferenz hauptsächlich darum handelt, Mittel und Wege zu finden, die jämmerliche Lage in unserem Gewerbe gerade in den kleineren Städten und Dörfern durch geeignete Agitation z. B. zu verbessern. Die beteiligten Verwaltungsstellen werden deshalb ersucht, möglichst Material über Löhne und Arbeitszeit herbeizuschaffen.

Mit kollegialischem Gruß  
J. A.: G. Standke.

**Berlin.** Öffentliche Versammlung der Tischler und Koffer-macher Berlins, Filiale III, vom 7. September 1900 im Gewerkschaftsbaus.

Kollege Ahmann führte in ¼ stündiger Rede der Versammlung die Lage des Streiks vor Augen. Er wies auf die Gefahr hin, wenn der Streik verloren gehen sollte; wenn dieses geschehen sollte, so wäre auf unabsehbare Zeit nicht daran zu denken, die Lage irgendwie zu verbessern; er bat die Streikenden, treu und fest zusammenzuhalten. Auch zog er den Vergleich der Streiks von 1888-1895 und heute; diesmal stände für uns die Sache weit günstiger, weil sämtliche Kollegen und Zuschneider die Arbeit niedergelegt haben; selbst die alten Kollegen, die früher nie für dergleichen zu haben waren, stehen alle auf unserer Seite, und so muß uns denn der Sieg werden.

Redner geht zum zweiten Punkt über, daß die Tischler auch ihre Lage verbessern wollen. Abschaffung der Akkordarbeit, Minimallohn 24 Mk., Ausgelernten nicht unter 21 Mk., Stepper 18 Mk., Freigabe des 1. Mal. Redner erkannte an, wie notwendig es wäre, dieses zu erreichen, aber erst muß der Sieg der Militärarbeiter errungen werden. Nur unser Forderung werden wir den Fabrikanten bis zum Dezember zuschicken, damit die neuen Muster gleich anders, und zwar besser berechnet werden mögen und wir dann zum Frühjahr ernstlich mit obigen Forderungen herantreten können.

In der Diskussion sprachen sich sämtliche Redner im Sinne des Referenten aus.

Zum Schluß wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

Die in Arbeit stehenden Privatsattler erkennen die Notwendigkeit der Forderungen der Militärreflektensattler vollständig an und verpflichten sich, dieselben mit allen ihren Kräften zu unterstützen.

**Bromberg.** Am Sonnabend, den 25. August, fand eine ringenmäßige besuchte Sattlerversammlung statt. Der Vorsitzende Pulaski hielt eine längere Agitationsrede. Es schlossen sich noch mehrere Kollegen dem Redner an.

Dann wurde nach kurzen Debatten eine Agitationskommission, bestehend aus den Kollegen Diegemeyer und Kon, gewählt. Da der Schriftführer, Kollege Speina, von hier abgereist ist, wurde an dessen Stelle Kollege Kon gewählt, des Letzteren Amt als Beisitzer der Kollegen Romanowski übertragen.

Es meldete sich 1 Kollege, der schon im früheren Bestehen der Filiale Mitglied war, und dem Verbände beibehalten wollte.

**Dresden.** (S. 10.) Die Versammlung vom 22. September beschäftigte sich mit der Neutralitätsfrage. Kollege Poschwitz hielt das einleitende Referat. Er besprach die Referate der Genossen v. Elm und Ledebur und kam zu dem Schlusse, daß wir keine Ursache haben, unsere jetzige Bahn zu verlassen. Kollege Bar spricht sich in demselben Sinne aus und meint, die Neutralitätsfrage sei nur eine vorübergehende Erscheinung und sei, wie die Vernunft-Angelegenheit in der politischen Bewegung, nur dazu geeignet, einen Keil in die Gewerkschaftsbewegung zu treiben. Nachdem noch

mehrere Redner dazu gesprochen hatten, wurde eine gegen die Neutralität gerichtete Resolution angenommen.

Nunmehr kamen die Lohnbewegungen in Berlin und Offenbach zur Sprache. Hierbei wurde bemängelt, daß die einzelnen Filialen so wenig über die Situation unterrichtet werden seitens der Streikleitung. Auch wurde in Erwägung gezogen, daß die Arbeiter-Zeitung noch keinen berartigen Bericht vom Vormarsch abgedruckt hat.

Des Weiteren wurde noch angeführt, daß nach Dresden Streitarbeit gegangen sein soll, weshalb die Kollegen an die versprochene Solidarität ermahnt werden.

Ferner wird noch angeführt, daß in Brand bei Freiberg ein Engros-Sackreißer verdächtige Arbeit anfertigt, wobei er 12 bis 15 schulpflichtige Kinder beschäftigt.

Unter Gewerkschaftlichem werden die Kartell-Delegierten beauftragt, im Kartell Anregung zu machen, daß letzteres darauf hinwirkt, die Lohnzahlung auf den Freitag zu verlegen.

Die Kollegen J. Schmidt und Vohse werden als Revisoren gewählt.

Zum Schluß theilt Poschwitz noch mit, daß die Gewerbe-Inspektion bei der Firma Tiele gewesen ist und alle von uns angeführten Missethate gefunden hat.

**Fürth.** Am 16. September sollte hier im Saalbau eine Sattlerversammlung stattfinden. Trotz schriftlicher Einladungen waren aus Fürth bloß 5 Kollegen erschienen, welche aber bereits alle dem B. Verbände angehören. Weil sich aber die Nürnberger Sattler zahlreich eingefunden hatten, wurde, nachdem man die Versammlung nicht abhielt, ein gemeinschaftlicher Ausflug nach der Alten Feste gemacht. Unter lustigem Gesang und Gesang verlief der Nachmittag einem Feste befruchtend, daß er diesen Tag unter den Sattlern so leicht nicht vergessen wird.

**Regensburg.** Am 26. August fand im Thomaskeller eine allgemeine Sattlerversammlung statt. Kollege Köring-Nürnberg sprach über „Die wirtschaftliche Lage der Arbeiter“. Er wies nach, wie die, hauptsächlich von der arbeitenden Bevölkerung konsumierten Bedarfsgegenstände, hauptsächlich Lebensmittel, durch Steuer und Zoll, sowie durch die Preisausschläge der großen Unternehmervereinigungen in den letzten Jahren im Preise enorm gestiegen sind, wohingegen die Löhne der Arbeiter nicht gleichen Schritt gehalten haben. Hauptsächlich die Sattlerlöhne sind dieselben geblieben. Hier ist das beste Mittel, um mit diesen Verhältnissen mitreden zu können, wenn sich überall die Sattler der Organisation anschließen.

Darauf wurde beschlossen, eine Filiale zu gründen, doch dieses sollte nicht so glatt abgehen. Ein verkommenes Individuum hatte sich gefunden, das die noch nicht seitens Kollegen unter allerlei Verdächtigungen auf den Verband abtrünnig zu machen suchte. Doch umsonst!

Am 23. September wurde eine Filiale gegründet, indem sich der jetzt schon graue Kollege Geisner mit an die Spitze stellte. Und so besteht nun in Regensburg auch ein Verband der Sattler. Ein Glück auf! der neuen Filiale!

**Eingesandt.**

**Zur gefälligen Beachtung!** Schon häufig ist darauf hingewiesen worden, mehr Vorzicht beim Auswählen der Reiseunterstützung zu brauchen, trotzdem wurde dem Mitglied Karl Schmidt (Nr. 9011), welcher sich am 20. August abmeldete, am 21. August die volle Strecke Eisenbahn-Geldzug ausbezahlt. Stattemgemäß kann an einem Tage nur 75 Pf. ausbezahlt werden.

Eisenbahn. A. B. Großkopf.

Verantwortlicher Redakteur: Joh. Sassenbach, Berlin, Engel-Ufer 15.  
Druck: Maurer & Dimmig, Berlin S., Louise-Ufer 11.

**Berliner Ressource, Kommandantenstr. 57.**

Sonnabend, den 27. Oktober 1900:

**12. Stiftungs-Fest**

des Verbandes der Sattler Filialen Berlins.

Austragen der Gesellschaft Steinschwarz

und des

Gesangvereins der Sattler.

8 Uhr abends, gebührt vom Kollegen Ahmann.

Um 8 Uhr: Tanz im Nebenraum.

Nach der Vorstellung:

Um 1 Uhr: Tanz in beiden Sälen.

Um 1 Uhr: Kaffeepause, während derselben Gesangs-

vorträge.

Eintritt inkl. Tanz: Herren 60 Pfa., Damen 40 Pfa.

Eintritt 8 Uhr.

Gillette sind in den Versammlungen, sowie bei den Kollegen W. Caspary, O. Kanger, W. Kreyer, J. Gubermann, S. O. Waldemar, 67, Hof 1 Typ. J. Jähnke, S. O. Faldschleim, 66, 2 Typ. O. Höttem, 66, 2 Typ. J. Wagner, Rixdorf, Panitzschstr. 4, 2 Typ. C. Jägerberg, S. O., Weidenstr. 62

Eine über 60 Jahre bestehende, mit gutem Lebensgefühl und Handlungskraft verbundene

**Sattlerei**

in einer breiten und Garnisonstadt in der Provinz Brandenburg, ist wegen plötzlichen Todesfalls mit Haus-Grundstück, vorzüglichem Lage, unter günstigen Bedingungen bald zu verkaufen.

Wahres Haus Kaufmann Julius Weis, Friedenman bei Berlin, Bielitzstraße 26.

**Decorations-Zuschneide-Leser!**

Beicht sagt Methode nicht 82 Stücken, Preis 1 Mark, gegen Nachnahme oder Einzahlung des Betrags in Marken versendet W. Geier, Decoratur, Frankfurt a. M., Hülshausenstr. 78 oder die Erpb. d. Bl.

Spezialist für englische Kammele und Geschirre sucht Arbeiter (Gewerksamen), welche diesen Artikel führen. Gef. D. Fricke und r. P. 8725 erbeten an Rudolf Woffe in Stuttgart.

Lebens- und Gewerkschaftsversicherungen vertritt G. Standke, Berlin S. O., Engel-Ufer 15, u. 1. Typ.

Seit 20 Jahren bestehende sehr gut eingeführte

**Lederwaarenfabrik,** welche beständig reifen läßt, wünscht produktionsweise

**Vertretung**

sämtlicher Polster-Rohmaterialien (von nur ersten Firmen) für Sattler zu übernehmen, großer Kundenkreis vorhanden. Feinste Referenzen. Off. sub. D. A. 2428 an Rudolf Woffe, Dresden erbeten.

**Achtung!** Unseren Kollegen bringen wir die traurige Nachricht, daß unser Mitglied **Georg Heiss** im 28. Lebensjahre an der Proletarier-Krankheit betroffen ist. Ehre seinem Andenken! Die Ortsverwaltung Offenbach.